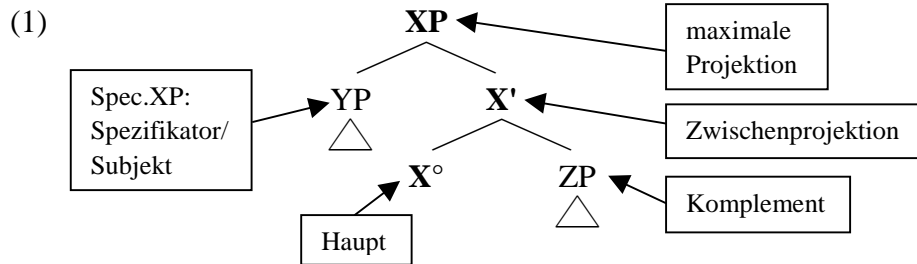


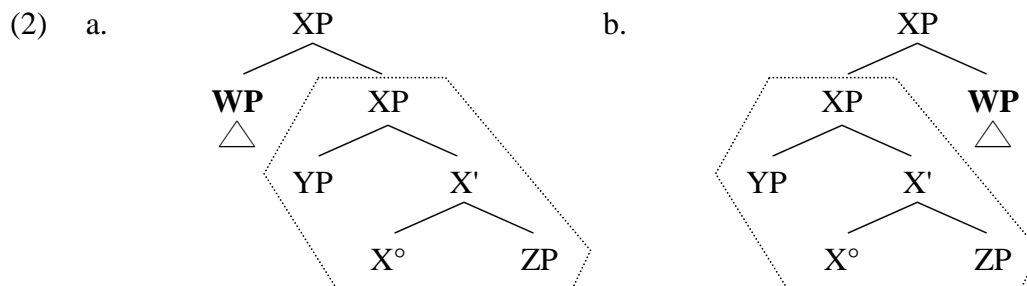
1. Syntaktische (Phrasen-)Struktur

X-bar Struktur: (X, Y, Z, W stehen für beliebige Kategorien)

- jedes Haupt X° projiziert: $X' \dots X' \dots XP^{(max)}$
- die maximale Projektion XP (steht für X-Phrase) kann in weitere Strukturen eingebettet werden.
- Jede (maximale) XP hat einen Spezifikator/Subjekt. Spezifikatoren sind immer links.
- Komplemente werden mit der/den Zwischenprojektion(en) X' verbunden, links oder rechts (abhängig davon ob das Haupt rechts oder links steht – *headedness-parameter*).



- **Adjunktion:** Phrasen, die weder in einer thematischen Beziehung zum Haupt stehen, das „Subjekt“ der Phrase sind (Spezifikator) oder sonstwie selegiert werden, können dennoch an die maximale Projektion „angehängt“ (= adjungiert) werden (links oder rechts). WP steht wiederum für eine (adjungierte) Phrase beliebiger Kategorie.



Achtung: Adjunkte können nur an eine maximale Projektion angehängt werden. Darum niemals die Spezifikatorposition vergessen, auch wenn sie nicht besetzt sein sollte.

2. Thematische Rollen (θ-Rollen)

Ein Verb (V) steht zu seinen Argumenten in thematische Relationen aus, man spricht auch von thematischen Rollen, z.B.: AG(ENS), PAT(IENS), CAUSE, TH(EMA), EXP(ERIENCER), BEN(EFAKTIV), QUELLE, ZIEL, INST(RUMENT).

Ob diese Rollen als einheitliche Liste zu verstehen sind, oder in verschiedenen Layers angeordnet sind (siehe Jackendoff 1987, der Agens und Patiens von den anderen Rollen substantiell unterscheidet) oder aus einer lexikalischen Struktur ableitbar sind, ist immer noch ein offenes Thema. Wesentlich ist, dass in der Syntax jedes Argument eine Theta-Rolle zugewiesen bekommt, und zwar innerhalb der (lexikalischen) Projektion des Verbs (VP) → Theta-Kriterium.

Unterscheidung: **externe Theta-Rolle** (unterstrichen) – wird in Spec.VP zugewiesen
interne Theta-Rollen – werden als Komplemente zu V realisiert

Theta-Kriterium:

Jedes Argument muss genau eine Theta-Rolle zugewiesen bekommen, und jede Theta-Rolle muss an genau ein Argument zugewiesen werden.

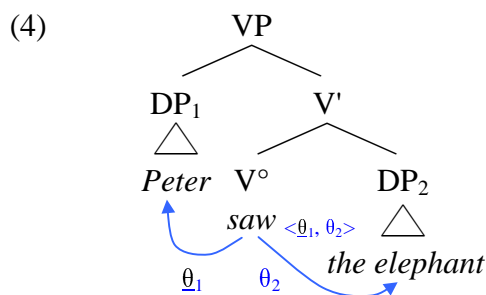
Projektionsprinzip:

Jede lexikalische Information muss syntaktisch auf allen Ebenen repräsentiert sein.

Subkategorisierung:

Das Haupt (z.B. ein Verb V) bestimmt die Kategorie seiner Argumente (DP, PP, CP).

- | | | | | |
|-----|----------------------|------------|--------------------------------------|-------------------------------------|
| (3) | Thematischer Rahmen: | <i>see</i> | $\langle \theta_1, \theta_2 \rangle$ | (‘ <i>Peter saw the elephant</i> ’) |
| | Rollen: | | EXP, TH | |
| | Subkategorisierung: | | DP, DP | |



lexikalische Projektion (VP) von: ‘*Peter saw the elephant*’ (ist kein ganzer Satz ohne TP!)

- Theta-Zuweisung findet nur innerhalb der lexikalischen Projektion des Hauptes V° = innerhalb der VP statt!
- Die externe Theta-Rolle, wird an Spec.VP zugewiesen, und nur das externe Argument kann an dieser Position stehen.

3. Zur Wiederholung: Wie man einen Baum zeichnet...

1) es gibt immer 2 Perspektiven einen Baum anzusehen: **top-down** oder **bottom-up**. Daher immer ein wenig überlegen, welche Phrasen man wo unterbringen muss.

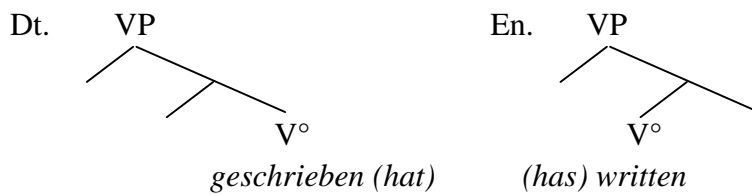
2) für jede konkrete Phrase, mit der **Grundstruktur** beginnen:



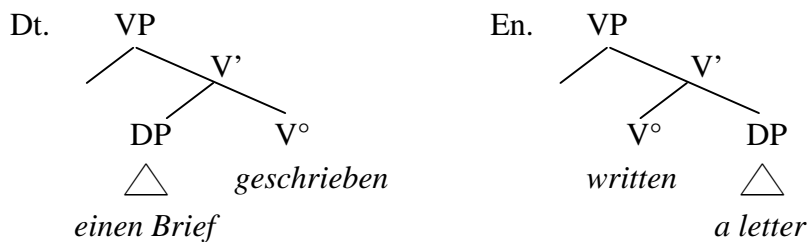
3) weitere Entscheidungskriterien:

i) auf welcher Seite steht das **Haupt (X°): links** oder **rechts** (vom Komplement)

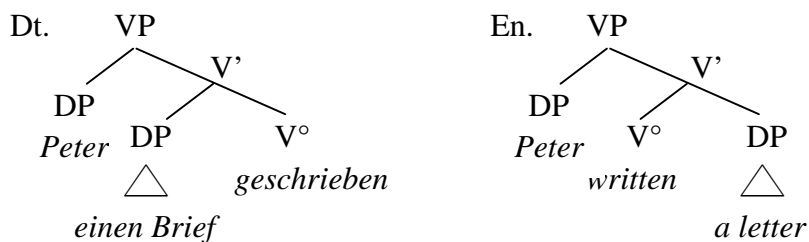
Beispiel: VP, im Englischen V° links, im Deutschen rechts.



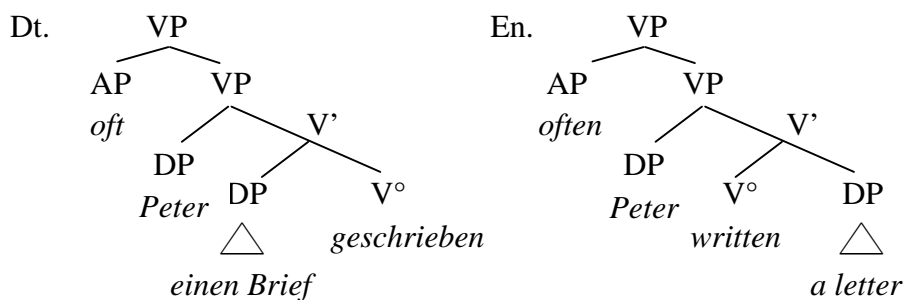
ii) **interne Argumente** (Komplemente) an V' anhängen:



iii) das **externe Argument** (Subjekt, die ext. θ -Rolle) an **Spec.VP**



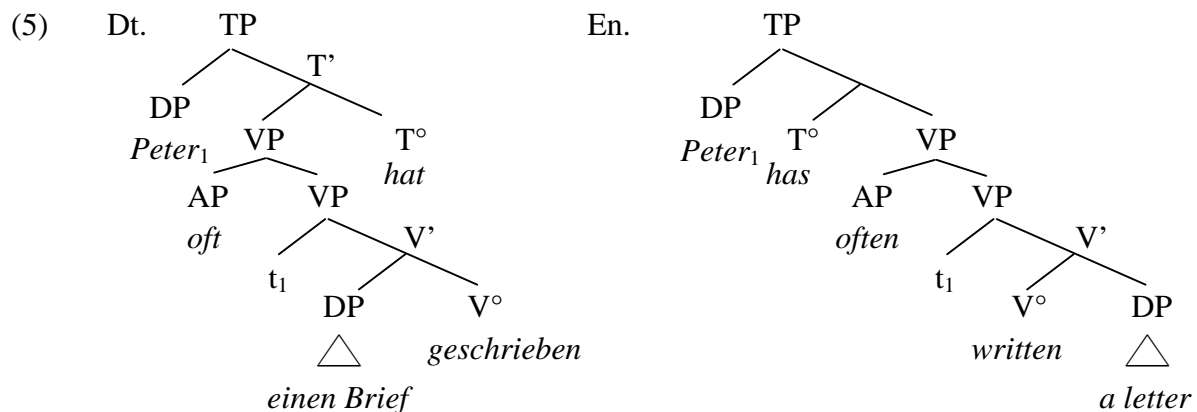
iv) **VP-Adjunkte** (Adverbien, Negation etc.) werden an die VP adjungiert. Ganz wichtig ist, dass immer zumindest eine zweite VP-Projektion eingezeichnet wird, denn sonst sieht es so aus, als wäre das Adjunkt im Specifier! (Immer ein bisschen Platz lassen.)

4) weiter in der Satzstruktur: **TP**, die Position für:

- T°: Auxiliare, Finitheits-, Tense- und Kongruenz-Merkmale (= *agreement*)
- Spec.TP: syntaktisches Subjekt (oder pleonastische Pronomina = Engl. *it*, Dt. *es*). Wenn das syntaktische Subjekt ein Argument des Verbs ist, dann wird es durch A-Bewegung an Spec.TP verschoben und hinterlässt (an der Basisposition) eine Spur.

NB: es ist empfehlenswert, für alle verschobenen Konstituenten einen numerischen Index (t_1, t_2, \dots) einzuführen, und nur für Koreferenz bzw. Bindung alphabetische Indizes zu verwenden (Hans_i ... sich_i).

Vorgangsweise wie zuvor: T° im Dt. rechts, im En. links



Dt.: die Struktur (als TP) entspricht einem eingeleiteten Nebensatz:

...[_{CP} dass [_{TP} Peter oft einen Brief geschrieben hat]]

En.: die Struktur (als TP) entspricht einem Haupt- oder Nebensatz (die CP spielt im deklarativen Hauptsatz keine Rolle).

[_{CP} (that) [_{TP} Peter has often written a letter]]

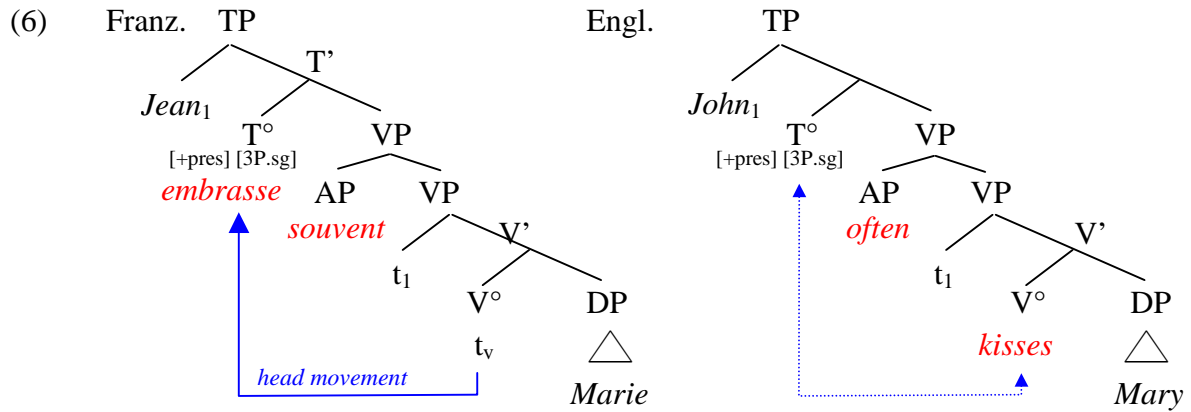
Kurze Zusammenfassung:

- Theta-Zuweisung findet nur innerhalb der lexikalischen Projektion des Hauptes V°, der VP statt!
- Komplemente (Objekte) werden an V' angehängt.
- Die externe Theta-Rolle, und nur diese, wird an Spec.VP zugewiesen.
- Bei Adjunktion an VP muss man 2 Segmente von VP einzeichnen!

4. Verbbewegung, EPP und pro-drop

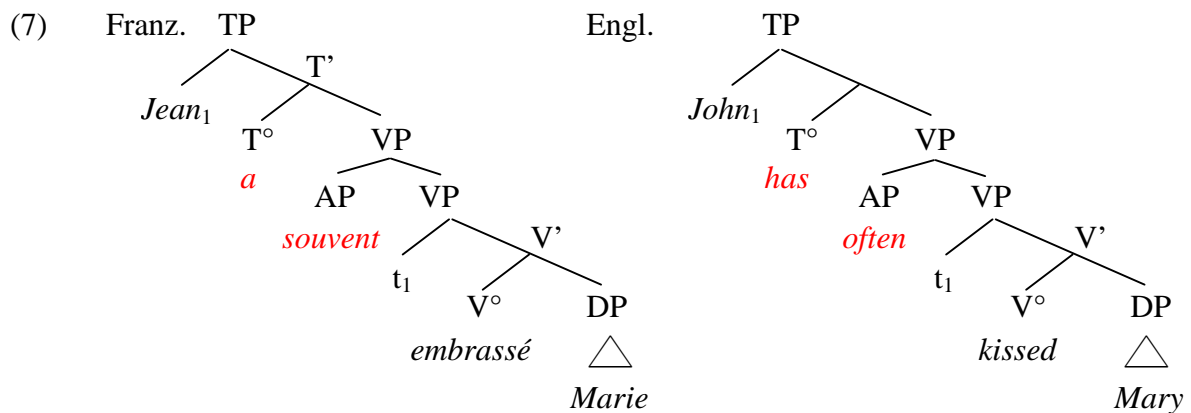
Während V° eine lexikalische Kategorie ist, und von finiten und infiniten Vollverben (auch Partizipien) eingenommen wird, sind T° (Tempus – *Tense*) und C° (Komplementierer – *Complementizer*) funktionale Projektionen, die den Satz zeitlich bzw. als Proposition verankern. Da das Verb der Kern des Satzes ist, müssen die Merkmale von T und C mit dem Verb in Bezug treten. Eine Möglichkeit ist es, das Verb (V°) schrittweise an T° und C° zu verschieben (Haupt- od. **Kopfbewegung** – *head movement*). Oder das Verb bleibt wo es basisgeneriert wird, und die Beziehung wird anders hergestellt. Wie diese Beziehung formal definiert wird, ist theorieabhängig, und soll uns hier weiter nicht beschäftigen.

Adverbstellung: Unter der Annahme, dass Adverbien wie *oft* VP-extern adjungiert sind, ist der Unterschied zwischen Englisch und Französisch (beides im Prinzip SVO-Sprachen) nur dadurch zu erklären, dass im Französischen das finite Vollverb nach T° bewegt wird, im Engl. jedoch nicht. Auxiliare (und Modale) werden in T° basisgeneriert. Z.B. im Perfekt steht dann in T° das Auxiliar, und nach dem Adverb in V° das Partizip.



Jean embrasse souvent Marie
 [TP S [T' V°+T° [VP Adv [VP t_v O]]]]

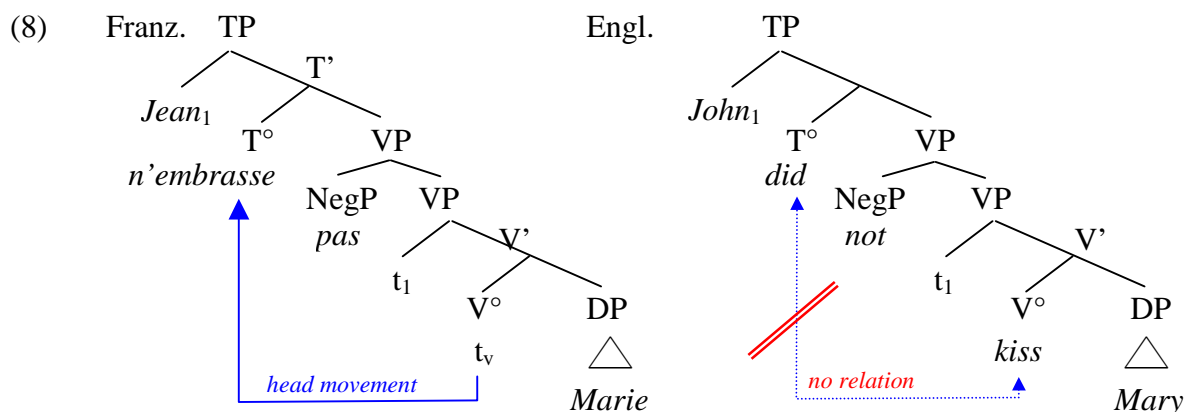
John often kisses Mary
 [TP S [T' T° [VP Adv [VP V° O]]]]



Jean a souvent embrassé Marie
 [TP S [T' Aux+T° [VP Adv [VP V°-Part O]]]]

John has often kissed Mary
 [TP S [T' Aux+T° [VP Adv [VP V°-Part O]]]]

Negation verhält sich syntaktisch ganz ähnlich wie VP-Adverbien, nur blockiert sie die Beziehung zwischen V° und T° im Englischen, somit muss ein spezielles Auxiliär an T° inseriert werden (*do-support*). NB: Negation im Franz. besteht aus 2 Teilen – ein ans Verb klitisiertes Partikel (*ne*) und die eigentliche Negation (*pas*). Im Moment wird Negation (NegP) als Adverb behandelt, es gibt aber auch Ansätze, Negation als funktionale Projektion in der erweiterten Verbprojektion zwischen TP und VP anzunehmen.

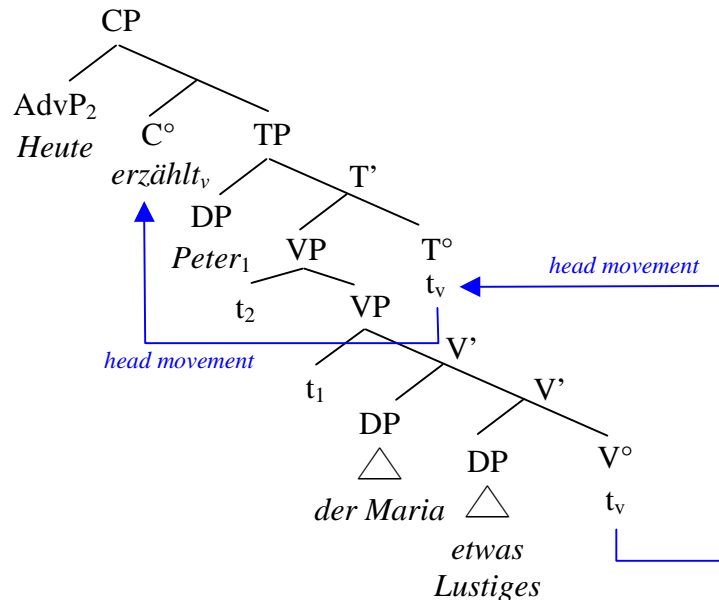


Jean n'embrasse pas Marie
 [TP S [T' ne-V°+T° [VP Neg [VP t_v O]]]]

John did not kiss Mary
 [TP S [T' do+T° [VP Neg [VP V°-Inf O]]]]

Im Deutschen Hauptsatz (und in manchen nicht durch Komplementierer eingeleiteten Nebensätzen ist auch noch C° bezüglich Verbbewegung aktiv. Das heisst, dass das finite Verb von seiner Basisposition nach T° geht und von dort weiter nach C° . Zusätzlich muss die Spezifikatorposition (Spec.CP) durch eine Konstituente ‘freier Wahl’ gefüllt sein. (NB: In Entscheidungsfragen “*Hat Peter heute etwas Lustiges erzählt?*” geht man davon aus, dass in Spec.CP ein Frageoperator OP_{wh} steht, das gleiche gilt für Imperative “*Erzähl was!*” und nicht-eingeleitete Konditionale “*Erzählst du mir was, erzähl ich dir auch was.*”).

(9)



$[_{CP} \text{Heute}_2 \text{erzählt}_v [_{TP} \text{Peter}_1 [_{VP} t_2 [_{VP} t_1 \text{der Maria etwas Lustiges } t_v]] t_v]]$

pro-drop:

Die Kategorie T (Tense) hat verbale und nominale Merkmale: die V-Merkmale sind für Verbbewegung verantwortlich, die N-Merkmale für „Subjektkasus“ (= Nominativ) und damit auch für die Bewegung von DPs an die syntaktische Subjektstelle Spec.TP. Das **EPP** (*Extended Projection Principle*) verlangt zwar, dass Spec.TP von einer Phrase gefüllt sein muss, wenn Nominativ auch an Spec.VP zuweisbar ist, dann genügt eine leere Kategorie, **pro**. Das „kleine“ **pro** steht für ein phonetisch leeres, semantisch aber interpretierbares Pronomen an der Subjektstelle. Die Verfügbarkeit von **pro** in einer Sprache wird als „pro-drop Parameter“ beschrieben.

Ein Sprachenvergleich zeigt, dass V- und N-Merkmale von T unabhängig sind (DP_{Subj} steht für die Phrase die als Subjekt ‚verstanden‘ wird – unabh. von thematischen Relationen).

	Verb	DP _{Subj}	Spec.TP
Englisch:	bewegt sich nicht	bewegt sich nach Spec.TP	DP _{Subj}
Französisch:	V° → T°	bewegt sich nach Spec.TP	DP _{Subj}
Walisisch:	V° → T°	bleibt in Spec.VP	pro
Arabisch:	V° → T°	optional	pro / DP _{Subj}

Walisisch: das Subjekt steht immer nach der finiten Verbform. Wird diese durch ein Auxiliar realisiert, dann steht das infinite Vollverb nach dem Subjekt, und vor dem Objekt.

- (10) a. Gwelodd y plentyn ceffyl
sehen.past.3p.sg das Kind Pferd
“*das Kind sah ein Pferd*”
- b. Gwanaeth y plentyn weld ceffyl
tun.past.3p.sg das Kind sehen Pferd
“*das Kind sah ein Pferd*”
- c. Y mae'r plentyn yn gweld ceffyl
Prt ist-das Kind in sehen Pferd
“*das Kind sieht (gerade) ein Pferd*”
- d. Y mae'r plentyn wedi gweld ceffyl
Prt ist-das Kind nach sehen Pferd
“*das Kind hat ein Pferd gesehen*”
- (11) a. Dymunai Wyn i Ifor ddarllen y llyfr
wollte Wyn für Ifor lesen das Buch
“*Wyn wollte, dass Ifor das Buch liest*”
- b. Cyn i Siôn laddu draig y mae rhaid iddo brynu llaeth
vor zu Siôn töten Drachen prt ist muss zu-ihm kaufen Milch
“*Bevor Siôn den Drachen tötet, muss er Milch kaufen*”

Arabisch: steht das Subjekt vor der finiten Verbform (in Spec.TP), dann kongruiert das Verb mit dem Subjekt in den Pluralmerkmalen. Steht es nach dem Verb, dann trägt das Verb die ‚default‘ Merkmale 3.P.sg. und Spec.TP ist durch pleonastisches **pro** besetzt.

Beispiel: “*The children slept*”

- (12) a. naama l-ʔawlaad-u b. *naamuu l-ʔawlaad-u
sleep.past.3p.sg the-children-NOM sleep.past.3p.pl the-children-NOM
- (13) a. ʔal-ʔawlaad-u naamuu b. *ʔal-ʔawlaad-u naama
the-children-NOM sleep.past.3p.pl the-children-NOM sleep.past.3p.sg

NB: dieses Verhalten gestaltet sich in einigen arabischen Dialekten anders, z.B. im Marokkanisch-Arabischen gibt es immer Agreement mit dem Subjekt, unabh. von dessen Positionierung.

5. Kasus

Kasusfilter: jede lexikalische DP muss Kasus tragen (*DP_[-case])

struktureller Kasus: – **Nominativ:** wird von **finitem** T°_[+fin] zugewiesen (im En., Dt., Fr. unter *spec-head-agreement* an Spec.TP)
 – **Akkusativ:** wird von V° an das unmittelbare Komplement von V zugewiesen, sofern auch eine externe Theta-Rolle zugewiesen wird (Burzio's Generalisierung, 1. Teil). → strukturabhängig.

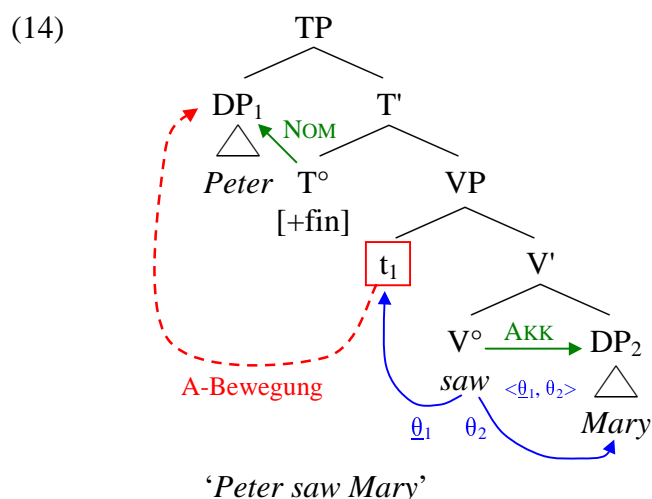
(Die Art der Kasuszuweisung ist aber parametrisierbar, sodass in manchen Sprachen unter best. Bedingungen z.B. das Subjekt den Nominativ von T°_[+fin] innerhalb der VP zugewiesen bekommt.)

inhärenter/obliquier Kasus: von P° zugewiesen oder in bestimmten Konfigurationen (z.B. Dativ, oder in Doppelobjektskonstruktionen) → strukturunabhängig

Erweitertes Projektionsprinzip: (*extended projection principle EPP*): jeder Satz muss ein Subjekt haben (Spec.TP muss gefüllt sein) – gilt jedenfalls im Englischen, im Deutschen fraglich. (Siehe impersonale Passiva: '... weil hier oft getanzt wird.'.)

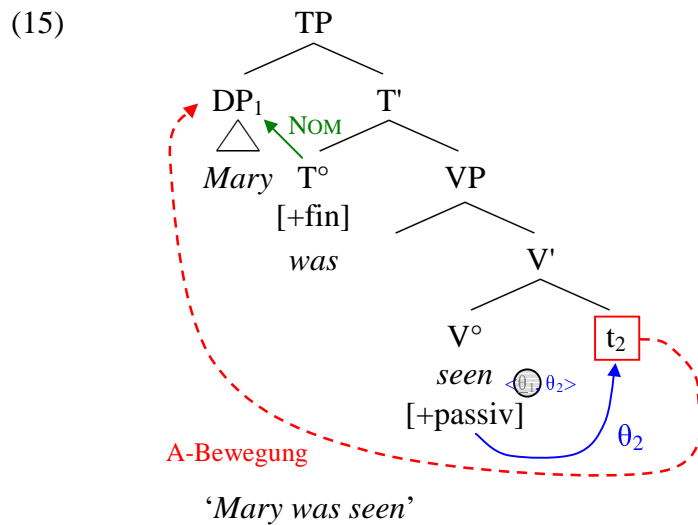
6. Die Interaktion zwischen Theta-Theorie und Kasus-Theorie

Die Bedingungen beider Theorien müssen erfüllt sein. In einem einfachen finiten Satz mit einem aktiven Verb bedeutet das, dass das externe Argument von Spec.VP nach Spec.TP verschoben werden muss, um Kasus (NOM) zu erhalten. (Aber ev. auch, um das EPP zu erfüllen.) Diese Art von Bewegung bezeichnet man als A-Bewegung (A steht für 'Argument'), im Gegensatz zu A'-Bewegung ("A-bar" = Argument-frei). A-Bewegung findet immer in eine (potentielle) Kasusposition statt (in dem von uns betrachteten Rahmen eigentlich nur Spec.TP). In eine Theta-position (innerhalb der VP) kann nie bewegt werden!



Im **Passiv** wird durch die Passivmorphologie am Verb (Partizip Passiv im Engl./Dt.) die Zuweisung des externen Arguments unterdrückt, man spricht auch von „Absorption“. Dadurch ist es nicht mehr möglich, dem internen Argument (direktes Objekt) Akkusativ zuzuweisen (Burzio's Generalisierung). Also muss nun das interne Argument von der

Komplementposition, an der es die Theta-Rolle erhält, an Spec.TP verschoben werden, um Kasus (NOM) zu erhalten.



- Im **Passiv** wird die externe Theta-Rolle absorbiert (= nicht zugewiesen, Spec.VP bleibt leer.)
- An das direkte Objekt wird kein Akkusativ zugewiesen (AKK ist blockiert).
- Um Kasus (Nominativ) zu erhalten, aber auch, um das EPP zu erfüllen, muss das direkte Objekt an Spec.TP verschoben werden.

6.1. Die Ergativitätshypothese:

Man unterscheidet verschiedene Typen von Verben hinsichtlich ihrer strukturellen Argumente (Kasus Nominativ–Akkusativ):

- **Transitive** Verben haben 2 Argumente, z.B.: *essen, sehen, tragen...*
- **Intransitive** (od. auch *unergative*) haben nur ein Argument, z.B.: *schlafen, lachen, arbeiten*, Bewegungsverben, die Aktivität ausdrücken (*stundenlang tanzen...*)
- **Ergative** (od. auch *unakkusative*) Verben haben auch nur ein Argument, nur unterscheiden sie sich hinsichtlich mehrerer Kriterien: sie bilden das Perfekt mit dem Auxiliar sein, können attributive Partizipia bilden und lassen sich nicht passivieren, z.B.: *einschlafen, sterben*, directionale Bewegungsverben (*ins Kino gehen, (in den Saal) tanzen*).

Das wesentliche Unterscheidungsmerkmal zwischen ergativen und intransitiven Verben ist, ob ihr (einziges) Argument (das strukturellen Kasus) erhält, eine externe oder interne θ -Rolle zugewiesen bekommt. (Argumente mit inhärentem Kasus sind immer möglich, vgl. „*er ist ihr begegnet*.“) Ergative Verben weisen keine externe θ -Rolle zu und können daher auch keinen Akkusativ zuweisen. Das einzige Argument, das strukturellen Kasus benötigt, wird quasi als Objekt basisgeneriert, erhält eine interne θ -Rolle, muss aber an Spec.TP angehoben werden, um Nominativ zu erhalten. Intransitive Verben hingegen weisen eine externe θ -Rolle zu, die Zuweisung von Akkusativ ist in diesem Fall aber irrelevant, weil sie kein zweites Argument besitzen.

Die oben erwähnten Tests für Ergativität lassen sich wie folgt schematisieren:

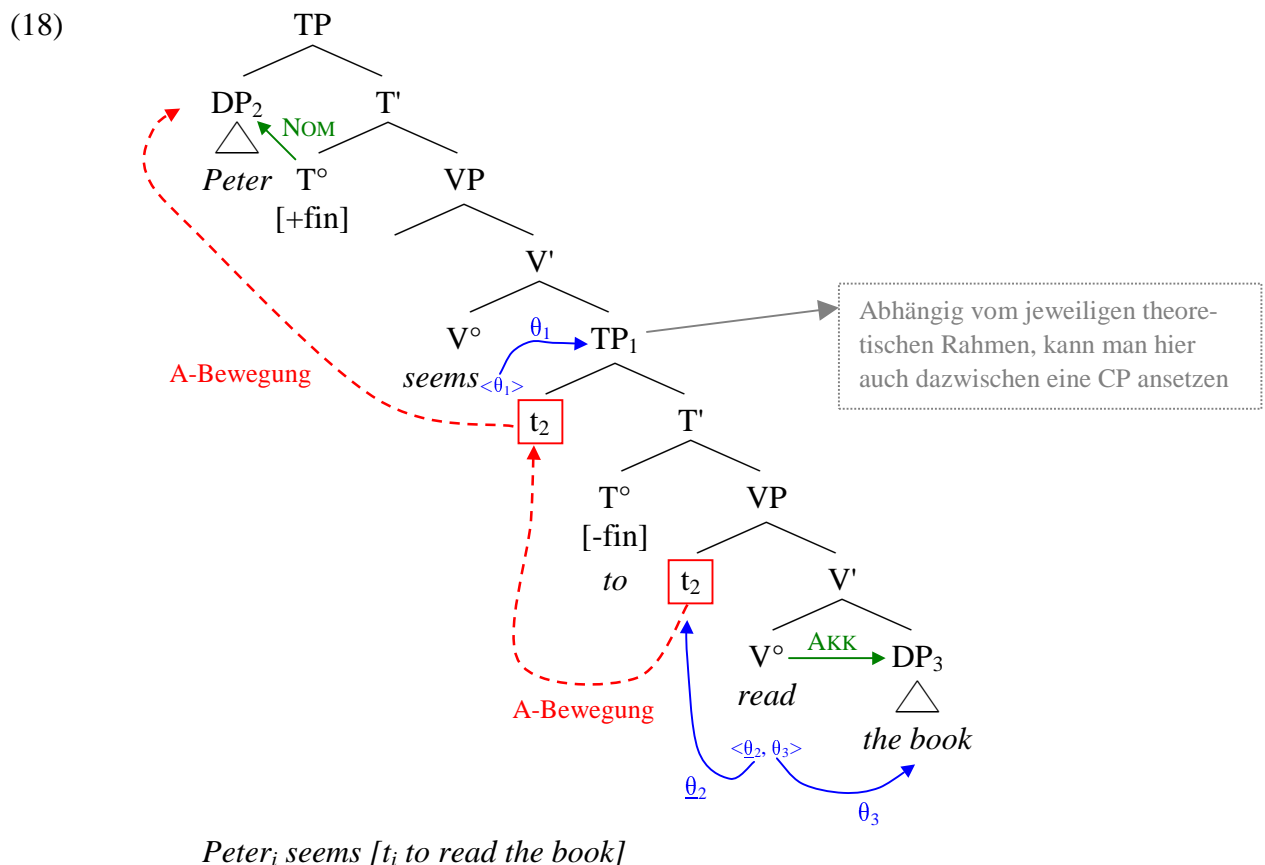
Test	transitiv	intransitiv	ergativ
Auxiliar im Perfekt:	<i>haben</i>	<i>haben</i>	<i>sein</i>
Passiv:	<i>ok</i> <i>Das Brot wird gegessen</i>	<i>ok (im Dt.)</i> <i>Es wurde viel getanzt</i>	<i>*</i> <i>*Es wurde viel angekommen</i>
attributives PPP	<i>ok (mit Obj)</i> <i>das gegessene Brot</i>	<i>*</i> <i>*der getanzte Professor</i>	<i>ok (mit Subj.)</i> <i>der angekommene Professor</i>
Nomen agentis (-er)	<i>ok</i> <i>Esser</i>	<i>ok</i> <i>Tänzer</i>	<i>??</i> <i>??/*Ankommer</i>

6.2. Anhebungskonstruktionen (raising)

Gewisse Verben wie *scheinen* (En.: *seem, appear*) vergeben keine externe Theta-Rolle. Das interne Argument drückt einen Sachverhalt aus. Ist es ein finiter Satz ist, so muss an die Subjektstelle des Matrixsatzes ein pleonastisches Pronomen (*es/it*) eingefügt werden.

- (16) a. It seems [that Peter reads the book]_{CP}
- b. ...weil es scheint [dass der Peter das Buch liest]_{CP}
- (17) a. Peter_i seems [t_i to read the book]
- b. ...weil Peter_i [t_i das Buch zu lesen] scheint

Ist das Komplement allerdings nicht finit, ergibt sich wieder das Kasusproblem für das "Subjekt" des eingebetteten Satzes (kein Nominativ). Es gibt aber auch kein Akkusativ vom Matrixverb (Burzio's Generalisierung). In diesem Fall kann es aber an die unbesetzte Subjektstelle (Spec.TP) des Matrixsatzes verschoben werden und erhält dort Nominativ.



Die Frage, ob Komplemente von Anhebungsverben TPs oder CPs sind ist schwierig zu entscheiden. Es wäre zwar vorteilhaft, alle satzwertigen Argumente als CPs zu anzusehen, doch dann muss man die Transparenz dieser CPs für A-Bewegung (und im Fall von ECM für Kasuszuweisung) erklären.

- **Anhebungsverben** (*raising verbs*) vergeben nur eine interne Theta-Rolle an den Komplementsatz. Ist dieser finit, dann muss die Subjektstelle (Spec.TP) des Matrixverbs durch ein pleonastisches Pronomen (Engl.: *it*, Dt.: *es*) besetzt sein.
- Ist der Komplementsatz im Infinitiv, dann muss das Subjekt des Komplementsatzes an die Subjektstelle des Matrixsatzes verschoben werden und erhält dort Nominativ.

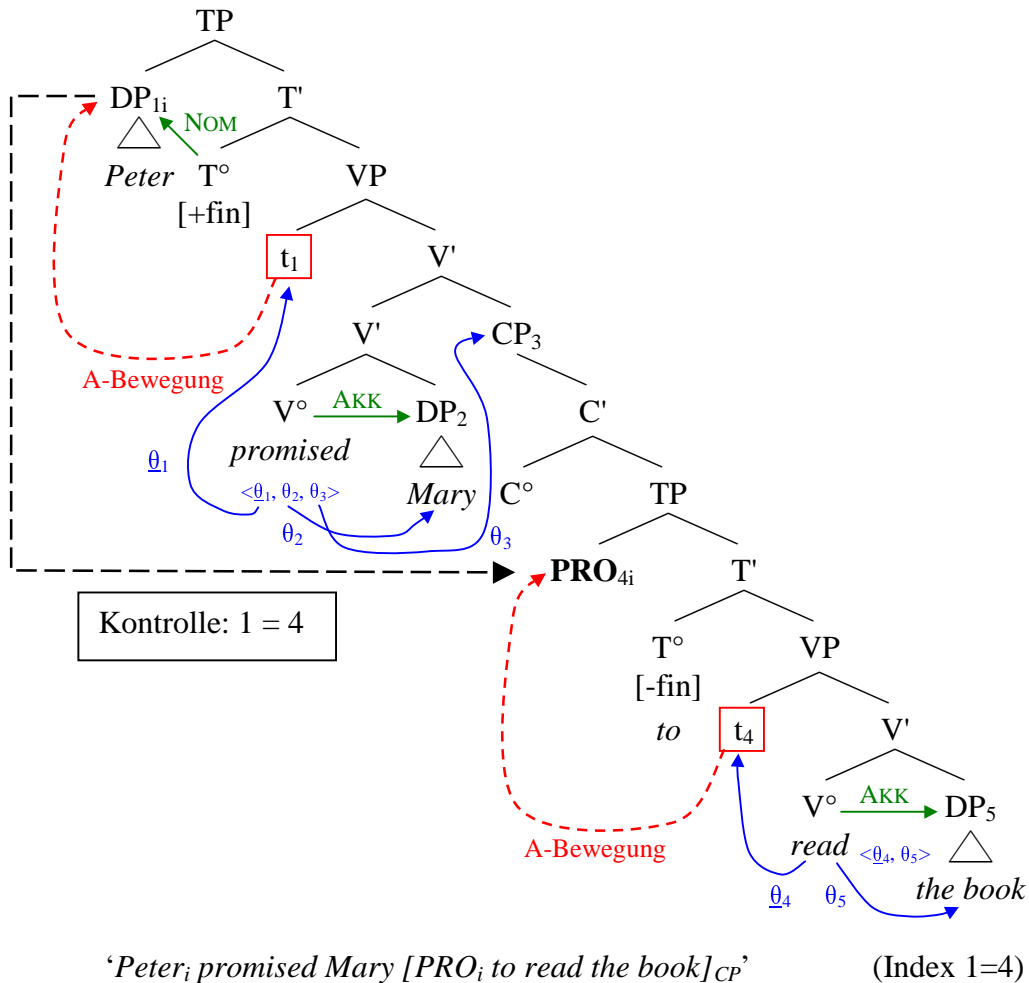
6.3. Kontrolle:

In anderen nicht finiten (Infinitiv) eingebetteten Sätzen ergibt sich ebenfalls das Problem, dass T° keinen Nominativ zuweisen kann. Angenommen, das Verb ist im aktiv und hat ein externes Argument, so muss die externe Theta-Rolle zugewiesen werden. Die Subjektstelle wird dann von einem leeren Pronomen (*grosses 'PRO'*) eingenommen, das nicht dem Kasusfilter unterliegt. Die Interpretation dieses Pronomens wird aber durch **Kontrolle** bestimmt. Die Konstituente, die die Referenz von PRO bestimmt, wird Antezedens (*~vorausgehend*) genannt. Die Art der Kontrolle wird (u.a.) vom Matrix-Prädikat bestimmt, je nachdem unterscheidet man verschiedene Arten von Kontrolle:

- (19) a. *Subjektskontrolle:*
Peter_i verspricht Maria, [PRO_i das Geschirr zu waschen].
- b. *Objektskontrolle:*
Peter ersucht den Elefanten_i, [PRO_i laut zu trompeten].
- c. *Split-Kontrolle: (Subj.+Obj.)*
Peter_i schlägt dem Elefanten_j vor, [PRO_{i+j} gemeinsam ins Kino zu gehen]
- d. *Arbiträre Kontrolle:*
[PRO_{arb} froh zu sein] bedarf es wenig...

- In infinitiven Komplementsätzen wird kein Nominativ (an Spec.TP) zugewiesen.
- Das "Subjekt" kann nur durch ein leeres Pronomen, PRO ausgedrückt werden.
- PRO kommt nur in Kontrollkonstruktionen vor!

(20)



6.4. ECM-Konstruktionen (exceptional case marking)

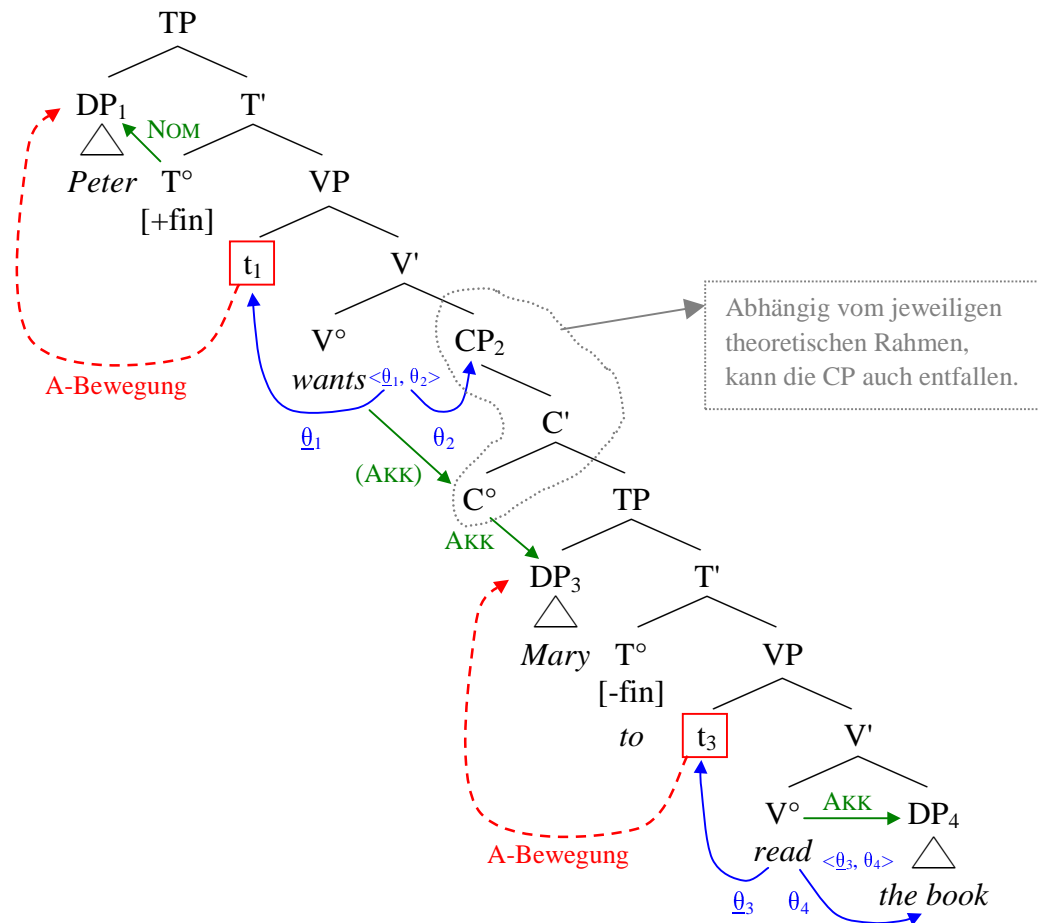
In diesen Konfigurationen erhält das “Subjekt” von nicht-finiten Komplementen Kasus vom Matrixverb und zwar Akkusativ. Wesentlich ist, dass die Theta-Rolle vom eingebetteten Verb stammt und auch dass es innerhalb des eingebetteten Komplementsatzes realisiert wird, obwohl es sich syntaktisch wie ein Objekt des Matrixverbs verhält (kann z.B. durch Passivierung weiter an Spec.TP des Matrixsatzes angehoben werden.) Das Matrixverb weist seine interne Theta-Rolle nur dem Komplement zu (AP, DP, PP oder CP). Diese Strategie wird generell auch in *small-clause* Konstruktionen angewandt:

- (21) a. Peter considers [Mary intelligent]_{AP} b. Mary considers [Peter a fool]_{DP}
 c. Mary wants [Peter off the ship]_{PP} d. Peter wants [Mary to read the book]_{CP}

- (22) a. Peter considers [Mary to be intelligent]_{CP} (*aktiv*)
 b. Mary_i is considered [t_i to be intelligent]_{CP} (*passiv*)

- Das Subjekt von **ECM-Komplementen** erhält Kasus (Akkusativ) vom Matrixverb, es steht aber im Spezifikator der eingebetteten Phrase, in der es auch die θ -Rolle erhält.
- Die interne Theta-Rolle des Matrixverbs geht nur an die eingebettete Phrase.
- *Small-clauses* (AP, DP, PP) verhalten sich analog zu satzwertigen ECM-Konstruktionen.

(23)



'Peter wants [Mary to read the book]_{CP}'

Zusammenfassung:

Passiv:

- Im **Passiv** wird die externe Theta-Rolle absorbiert (= nicht zugewiesen, Spec.VP bleibt leer.)
- An das direkte Objekt wird kein Akkusativ zugewiesen (AKK ist blockiert).
- Um Kasus (Nominativ) zu erhalten, aber auch, um das EPP zu erfüllen, muss das direkte Objekt an Spec.TP verschoben werden (in der Form nur fürs Englische zutreffend! Vgl. im Dt.: "weil gestern viel getanzt wurde").

Kontrolle:

- In infinitiven Komplementsätzen wird kein Nominativ (an Spec.TP) zugewiesen.
- Das "Subjekt" kann nur durch ein phonetisch nicht realisiertes Pronomen, **PRO** ausgedrückt werden, das keinen Kasus, aber eine θ -Rolle erhält.
- Die Theta-Rolle von PRO kommt vom Verb des eingebetteten Satzes.
- NB: Die Theta-Rolle des Matrix-Subjektes kommt vom V des Matrixsatzes!
Peter₁ verspricht $\langle \theta_1, \theta_2 \rangle$ [PRO₃ zu kommen $\langle \theta_3 \rangle$ / das Blaue vom Himmel]₂
- **PRO kommt nur in Kontrollkonstruktionen vor!**
- Die Referenz von PRO wird durch Kontrolle bestimmt: man unterscheidet Subjekts-, Objekts-, Split- oder arbiträre Kontrolle.

Raising:

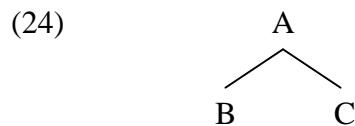
- **Anhebungsverben** (*raising verbs*) vergeben nur eine interne Theta-Rolle an den Komplementsatz. Ist dieser finit, dann muss die Subjektstelle (Spec.TP) des Matrixverbs durch ein pleonastisches Pronomen (Engl.: *it*, Dt.: *es*) besetzt sein.
It seems [that Peter has left] vs. *Peter₁ seems [t₁ to have left]*
- Ist der Komplementsatz im Infinitiv, dann muss das Subjekt des Komplementsatzes an die Subjektstelle des Matrixsatzes verschoben werden und erhält dort Nominativ.
- die Theta-Rolle des Raising-Subjektes kommt vom V des eingebetteten Satzes.

Exceptional Case Marking (ECM) / Small Clauses:

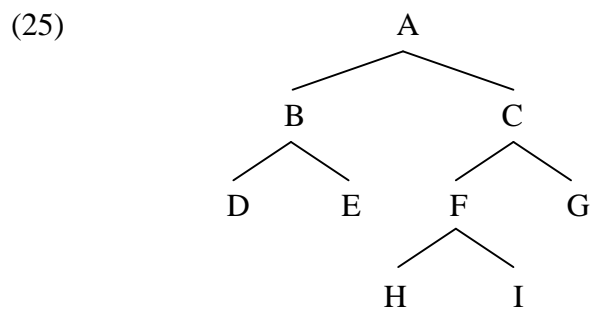
- Das Subjekt von **ECM-Komplementen** erhält Kasus (Akkusativ) vom Matrixverb, es steht aber in Spec.TP des eingebetteten Satzes
I consider [him to be intelligent]
Ich sehe [ihn das Buch zerreißen]
- die Theta-Rolle des ECM-Subjektes kommt vom V des eingebetteten Satzes.
- Die interne Theta-Rolle des Matrixverbs geht an die eingebettete CP (TP).
- **Small-clauses** (AP, NP, PP, VP) verhalten sich analog.
I consider [him intelligent]
Ich finde [ihn intelligent]

7. Definitionen struktureller Relationen

In einer Konfiguration wie



sind B und C Schwesterknoten (*sister nodes*), während A für B und C den Mutter- oder Elternknoten darstellt (*parent node*). Man spricht auch davon, dass A die Knoten B und C (unmittelbar) **dominiert**. Diese Dominanzrelation ist transitiv, d.h., ein Knoten dominiert einen anderen immer dann, wenn er strukturell höher steht, und es einen direkten Pfad in der Struktur nach oben gibt. Ein etwas komplexeres Beispiel:



In diesem Fall dominiert A alle anderen Knoten, B die Knoten D und E, C die Knoten F, G, H und I, F nur H und I und G gar keinen Knoten.

Eine weitere Relation ist **Kommando**, sie beschreibt Relationen, die sich auf der horizontalen Ebene abspielen (und sich vertikal vererben). Das klingt sehr abstrakt, auch die folgende Definition ist rein formal, was es aber konkret bedeutet ist sehr einfach zu begreifen, wenn man sich ein Beispiel vor Augen führt.

K-Kommando: (*c-command*)

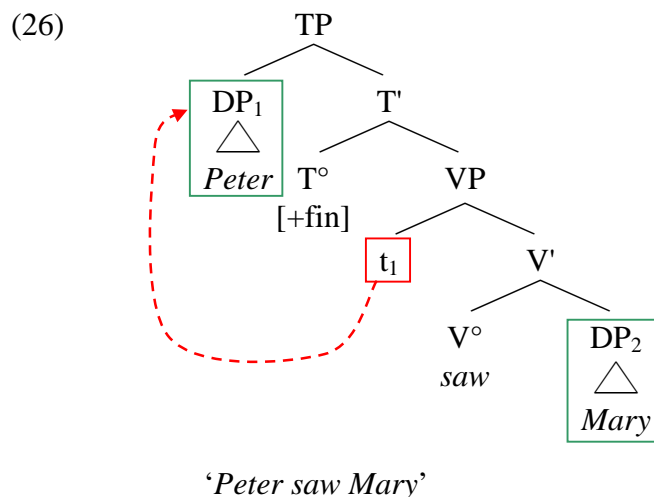
[k/c steht für Konstituente]

α k-kommandiert β gdw.:

- α nicht β und β nicht α dominiert, und
- der erste verzweigende Knoten, der α dominiert auch β dominiert.

(NB: Eine Alternative zu k-Kommando ist m-Kommando. Hier zählt nicht der erste verzweigende Knoten, sondern der erste maximale Knoten (XP).)

Nehmen wir unser Beispiel von vorher (25). Dann sieht man, dass sich Geschwisterknoten jeweils gegenseitig k-kommandieren: sie dominieren einander nicht, und der erste verzweigende Knoten, der einen der Geschwister dominiert, dominiert klarerweise auch den andern Knoten. Interessanter wird es, wenn Knoten voneinander weiter weg sind. Z.B. B und F. Sie dominieren einander nicht, und der erste verzweigende Knoten, der B dominiert ist A, der wiederum auch F dominiert, also k-kommandiert B F. Umgekehrt ist der erste verzweigende Knoten der F dominiert C, der aber nicht B dominiert. F k-kommandiert B nicht. In diesem Fall ist die Relation nicht mehr symmetrisch, man spricht auch davon, dass B asymmetrisch F k-kommandiert. Das ist vielleicht etwas schwierig, sich vorzustellen, daher ein etwas konkreteres Beispiel:



Das Subjekt, die DP₁, in der *Peter* enthalten ist, k-kommandiert T', und k-kommandiert asymmetrisch alle Knoten, die unter T' stehen, also T°, die VP, die Spur t₁, und auch das Objekt, die DP₂, in der *Mary* enthalten ist. (Spuren müssen immer von ihrem Antezedens k-kommandiert werden.) Das Objekt, DP₂, k-kommandiert nur das Verb V°, und umgekehrt.

Wenn es um die Referenz einer DP (z.B. *Peter*, *Mary*, *the mother*) geht, so zählt die gesamte DP, nicht nur das Haupt (oder die in der DP enthaltene NP).

8. Bindungstheorie

Man unterscheidet 3 Typen von nominalen Ausdrücken:

- A: **Anaphern**, sie tragen überhaupt keine Referenz (*nomen est...*) und müssen daher gebunden werden. Das sind zum Beispiel die Reflexiva (D: *sich*, E: *him-/herself*).
- B: **Pronomina**, sie erhalten ihre Referenz entweder im Diskurs (oder tauchen in seltenen Fällen auch als gebundene Variablen auf), in der lokalen Domäne muss ihre Referenz aber unabhängig sein. (Dazu zählen auch *pro* und *PRO*!)
- C: **Referentielle (R-)Ausdrücke**, wie Eigennamen (*Peter*) oder gewöhnliche nominale Ausdrücke (*der/ein Mann*). Diese haben eine im Diskurs fixierte Referenz, die nicht geändert werden darf, daher müssen sie in der gesamten Domäne frei sein.

Diese Fakten lassen sich als **Bindungsprinzipien** definieren.

Prinzip A: Anaphern müssen in ihrer lokalen Bindungsdomäne gebunden werden.

Prinzip B: Pronomina müssen in ihrer lokalen Bindungsdomäne frei sein.

Prinzip C: R-Ausdrücke müssen in der gesamten (Satz-)Domäne frei sein.

Jetzt ist nur noch zu definieren, wie Bindung funktioniert.

Bindung:

α bindet β gdw. (“*genau dann, wenn*”):

- α β k-kommandiert und
- α und β koindiziert sind.

Bindung basiert also essentiell auf der strukturellen Relation, die wir zuvor als k-Kommando beschrieben haben. Was dazu kommt, ist die Koindizierung, also dass beide Elemente auf dasselbe referieren (= koreferent sind).

Die **lokale Bindungsdomäne** ist grob so definiert, dass sie die minimale Domäne ist, die ein zugängliches Subjekt (*accessible subject*) beinhaltet, im Normalfall also der lokale Satz.

(Eine konkrete Ausnahme zu dieser Faustregel ist die Subjektstelle von ECM-Konstruktionen. ‘*John considers* [_{CP/TP} *himself to be a genius*].’ Hier ist das Subjekt nicht für sich selbst zugänglich, und die lokale Bindungsdomäne muss auf den gesamten Satz erweitert werden.)

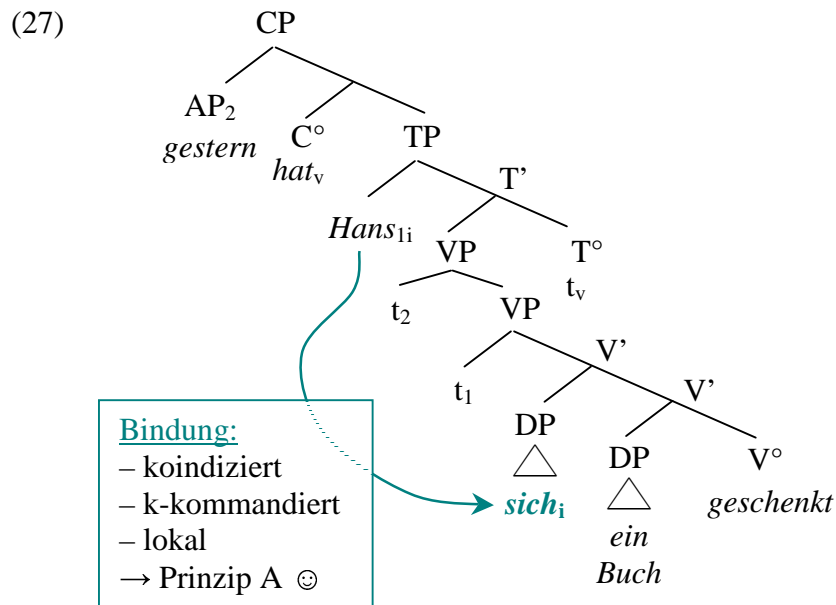
NB: Indizes

Bis jetzt haben wir Indizes als Zahlen ($\text{Hans}_1 \dots t_1 \dots t_1$) vergeben, um die Bewegung, bzw. die Beziehung von Antezedenten zu ihren Spuren zu markieren.

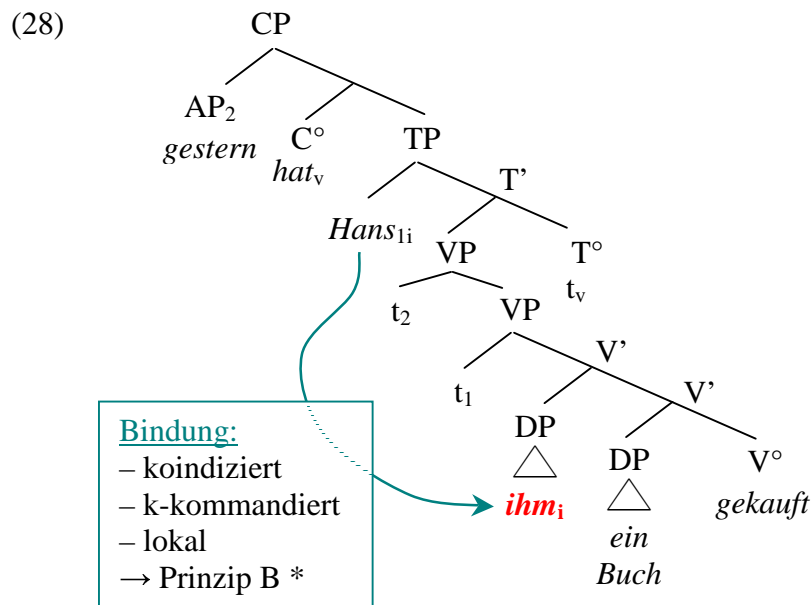
Für die Bindungstheorie drücken allerdings Indizes die Referenz, also auch Ko-Referenz von verschiedenen (pro-)nominalen Ausdrücken (z.B., $\text{Hans}_i \dots \text{sich}_i$) aus, also ganz etwas anderes.

Daher ist es ratsam, numerische Indizes (1, 2, 3) für Spur–Antezedens zu verwenden, und alphabetische Indizes (i, j, k) für (Ko-)Referenz.

Für Haupt-Verschiebung (z.B. $V^\circ \rightarrow T^\circ \rightarrow C^\circ$) ist es meist nicht wirklich nötig, Indizes zu vergeben, da diese Art der Bewegung (Haupt- od. Kopfverschiebung, ‘*head movement*’) strikt lokal stattfindet (also von V° nach T° , oder von T° nach C° , aber nicht weiter).



Gestern hat Hans_i sich_i ein Buch geschenkt



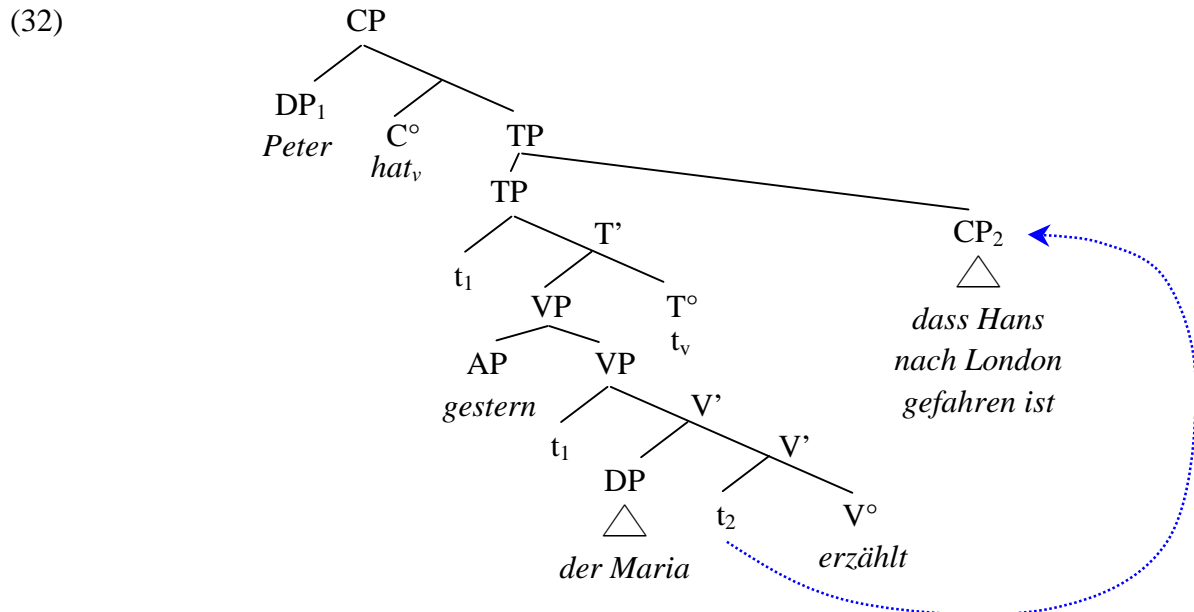
**Gestern hat Hans_i ihm_i ein Buch gekauft*

Noch einige interessante Daten, die die Wirkungsweise der Bindungstheorie illustrieren:

- (29) a. *Er_i hat gesagt, [_{CP} dass Jeremias_i nach Hause gehen wird]. (B: ok, C: *)
 b. Jeremias_i hat gesagt, [_{CP} dass er_i nach Hause gehen wird]. (C: ok, B: ok)
- (30) a. Peter_i wants to buy a book for himself_i. (C: ok, A: ok)
 b. *Peter_i wants to buy a book for him_i. (C: ok, B: *)
- (31) a. [_{DP1} [_{DP2} Peter's]_i mother]_j wants to buy a book for *himself_i/herself_j.
 b. [_{DP1} [_{DP2} Peter's]_i mother]_j wants to buy a book for him_i/*her_j.

Appendix 1: Extraposition

In vielen Sprachen werden einzelne Konstituenten nach rechts verschoben (adjungiert). Es gibt hier aber Beschränkungen auf die Kategorien, sowie auch in Bezug auf Lokalität.



Peter hat [_{VP} *gestern* [_{VP} *der Maria erzählt*]] [_{CP} *dass Hans nach London gefahren ist*].

Im Deutschen können nur CPs und nicht-Argument-PPs extrapониert werden. Rechtsverschiebung bedeutet, dass diese Konstituenten nach der rechten Verbkammer, also im Nachfeld stehen.

(33) Peter hat [_{VP} *gestern* [_{VP} *der Maria erzählt*]], [_{CP} *dass Hans nach London gefahren ist*].

(34) Hans ist [_{VP} *angekommen*], [_{PP} *am Donnerstag*] (am Donnerstag → Adjunkt)

(35) *Hans ist [_{VP} *gefahren*], [_{PP} *nach London*] (nach London → Argument)

Die Adjunktion muss an TP (oder an CP) erfolgen, eine zyklische Verschiebung nach rechts, d.h. über den Satz hinaus, ist nicht möglich (*right roof constraint*, Ross 1967).

(36) Hans hat [_{VP1} [_{CP2} PRO [_{VP2} *der Maria t₃ zu sagen*] [_{CP3} *dass Peter angekommen ist*]] versprochen]

(37) ??Hans hat [_{VP1} [_{CP2} PRO [_{VP2} *der Maria t₃ zu sagen*] t₃] versprochen] [_{CP3} *dass Peter angekommen ist*]

Obwohl Extraposition als Adjunktion (rechts) anzusehen ist, ist es wesentlich, die unterschiedlichen Eigenschaften zu Links-Adjunktion im Kopf zu behalten. So drückt zum Bsp. im Deutschen Links-Verschiebung als Adjunktion unterschiedliche Skopusverhältnisse aus (Scrambling), wohingegen sich Extraposition so verhält, als wäre sie ganz lokal. (Die Annahme, dass im Deutschen die Extraposition hoch erfolgt, also an TP oder CP, beruht allein auf der Annahme, dass T° ganz rechts steht, daher müssen extrapониerte Phrasen, die noch weiter rechts stehen, strukturell höher als T° stehen.)

Appendix 2: Scrambling = Links-Adjunktion

Im Deutschen können die einzelnen Satzglieder im Mittelfeld gegeneinander verschoben werden. Die meisten dieser Verschiebungen reflektieren Effekte der Informationsstruktur:

- Spezifische Indefinita werden über unspezifische DPs oder Adverbien nach links bewegt (und erhalten ‘Topik-Fokus’, bzw. werden oft quantifizierend interpretiert). Im Satz (38a) sind alle Argumente definit; die unmarkierte Reihenfolge ist:

Subjekt (SU) – Indirektes (Dativ-) Objekt (IO) – Direktes Objekt (DO)

- (38) a. weil Hans (SU) gestern den Kindern (IO) das Buch (DO) geschenkt hat.
 b. weil Hans (SU) ein (bestimmtes) Buch (DO) gestern Kindern (IO) geschenkt hat

- In Zusammenhang mit Spezifität wird auch der Skopus von quantifizierenden Adverbialen wird durch Scrambling bestimmt.

- (39) a. weil Hans (SU) oft ein Buch (DO-UNSPECIFIC) liest.
 b. weil Hans (SU) ein (bestimmtes) Buch (DO-SPECIFIC) oft gelesen hat.

- Schwache (unbetonte, daher keinesfalls engen Fokus tragende) Pronomina stehen ausserhalb der VP (wenn vor dem Subjekt → TP-adjungiert, wenn nach dem Subjekt → VP-adjungiert).

- (40) a. weil ihnen Hans gestern das Buch gegeben hat.
 b. weil Hans ihnen gestern das Buch gegeben hat.
 c. weil Hans gestern ??ihnen/^{ok}IHNEN das Buch gegeben hat.
 d. weil Hans gestern das Buch *ihnen/^{ok}IHNEN gegeben hat.

Syntaktisch werden diese Verschiebungen immer als Adjunktion an VP oder TP realisiert. Da es sich um Verschiebung handelt, muss an der Basisposition eine Spur angenommen werden.

